

Abraham

**Kommentar von
William MacDonald**

Bibelarbeiten im Ritterlager

Zunächst schlagen die Hetiter vor, dass Abraham eine ihrer Begräbnisstätten benutzen solle. Mit großer Höflichkeit weist Abraham dieses Angebot zurück und besteht darauf, den vollen Preis für eine Höhle zu zahlen, die Efron gehörte. Zunächst bietet Efron nicht nur die Höhle, sondern auch das ganze dazugehörige Feld als Geschenk an, aber Abraham wusste, dass dies nur eine höfliche Geste war. Der Eigentümer hatte nicht die Absicht, etwas zu verschenken. Als Abraham darauf bestand, die Höhle zu kaufen, schlug Efron als Kaufpreis 400 Schekel Silber vor und tat so, als ob Abraham dabei ein gutes Geschäft mache. In Wahrheit war der Preis überzogen, und ein gewöhnlicher Käufer hätte sicher weiter verhandelt. Deshalb war es für jeden eine Überraschung, als Abraham schon den ersten von Efron genannten Preis akzeptierte. Abraham wollte nicht in der Schuld eines Ungläubigen stehen, und wir sollten es auch nicht.

23/17-20 Die Höhle des Feldes von Machpela wurde später auch das Grab von Abraham, Isaak, Rebekka, Jakob und Lea. An der Stelle, wo nach der Überlieferung dieses Grab liegt, steht heute eine Moschee.

11. Eine Braut für Isaak

1. Mose 24/1-9

Abraham nahm seinen ältesten Knecht einen Schwur ab, dass er auf der Suche nach einer Braut für Isaak darauf achten solle, dass Isaak keine Kanaaniterin heiratet oder in Mesopotamien lebt. Die alte Form des Eides, wie sie in den Versen 2-4 und 9 beschrieben wird, wird von Charles F. Pfeiffer folgendermaßen erklärt:

Nach biblischem Sprachgebrauch kommen Kinder von »der Hüfte« oder »den Lenden« des Vaters (vgl. 1. Mose 46/26). Die Hand auf die Hüfte zu legen, bedeutete, dass im Falle des Eidbruchs die Kinder, die von diesen Lenden gezeugt waren oder vielleicht noch gezeugt werden würden, den Eidbruch ahnden würden. Dies nennt man einen »Schwur auf die Nachkommenschaft«, der hier besonders angebracht ist, da es die Aufgabe des Knechtes ist, für die Nachkommenschaft Abrahams durch Isaak zu sorgen.¹⁸

24/10-14 Der »Knecht« ist ein Vorbild (Typus, Symbol) für den Heiligen Geist, der vom Vater auf die Erde geschickt wird, um für den »himmlischen Isaak«, d.h. den Herrn Jesus, eine Braut zu gewinnen. Die Erzählung berichtet ausführlich von den Vorbereitungen für die Reise, von den Geschenken, die der Knecht dabei hatte, und dem Zeichen, durch das er erkennen würde, welche Frau der HERR ausgewählt hatte. Murdoch Campbell führt aus:

Es war ein Zeichen, das viel Licht auf den Charakter und das Wesen des Mädchens werfen sollte, das für den Sohn seines Herrn geeignet wäre. Er wollte sie nur um einen Schluck Wasser für sich selbst bitten (wie man das Hebräische Wort auch übersetzen könnte), doch diejenige, die Gott erwählt hatte, um Mutter eines großen Volkes und eine Vorfahrin Jesu Christi zu werden, sollte ihr großzügiges Wesen und ihre Bereitschaft zum Dienst an anderen zeigen, indem sie ihm nicht nur einen Schluck brachte, sondern einen überreichen Trunk. Dazu sollte sie noch das erstaunliche Angebot machen, auch für die Kamele Wasser zu schöpfen. Wenn wir nun bedenken, dass diese zehn Tiere nach der mühseligen Wanderung durch die Wüste sicherlich über 600 Liter Wasser trinken würden, dann würde die spontane Bereitschaft des Mädchens, Mensch und Tier zu dienen, auf eine freundliche und selbstlose Veranlagung und zusätzlich auf einen wirklich edlen Charakter hinweisen.¹⁹

24/15-52 Es war natürlich die liebliche Rebekka, die diese Bedingungen erfüllte und die deshalb die Geschenke des Knechtes erhielt. Nachdem sie ihn in das Haus ihres Vaters geführt hatte, wusste Abrahams Knecht, dass seine Suche beendet war. Als Rebekka ihrem Bruder

Inhalt

Über den Autor	5
1. Mose	5
Einführung	5
1. Die Berufung Abrahams	8
2. Nach Ägypten und zurück	8
3. Erfahrungen mit Lot und Melchisedek	9
4. Abrahams verheißener Erbe	10
5. Ismael, der Sohn des FleischHesekei	12
Exkurs: Das Zeichen der Beschneidung	13
6. Sodom und Gomorra	14
7. Abraham und Abimelech	15
8. Isaak, der Sohn der Verheißung	15
9. Die Opferung Isaaks	16
10. Das Familiengrab	17
11. Eine Braut für Isaak (Kap. 24) 24/1-9	18
12. Abrahams Nachkommen	19

21/11-13 Abraham tat es leid, Hagar und Ismael zu verlieren, aber Gott tröstete ihn mit der Verheißung, dass Ismael der Vater eines großen Volk werden sollte. Und doch machte der HERR deutlich, dass Isaak der verheißene Sohn war, durch den der Bund verwirklicht werden sollte.

21/14-21 Als Hagar und der Junge in der Wüste südlich von Kanaan fast verdursteten, ließ Gott sie einen Brunnen finden, und sie wurden gerettet. Ismael war zu dieser Zeit schon ein Jugendlicher, deshalb bedeutet Vers 15 wahrscheinlich, dass Hagar ihn unter einen der Sträucher legte, als er schon sehr schwach war. Isaels Name (»Gott hört«) findet sich in Vers 17 zweimal: »Gott erhörte« und »Gott hat gehört«. Kinder und Jugendliche sollten zum Gebet ermutigt werden – Gott hört und erhört!

21/22-34 Der »Abimelech« in Vers 22 ist nicht unbedingt derselbe wie in Kapitel 20. Die Knechte dieses Anführers hatten den Männern Abrahams einen Wasserbrunnen weggenommen. Als Abimelech mit Abraham einen Freundschaftsbund schloss, berichtete Abraham dem Abimelech von dem gewaltsam weggenommenen Brunnen. Das Ergebnis war ein Bund, der den Brunnen Abraham zusprach. Sofort nannte Abraham den Brunnen »Beerscheba« (»Brunnen des Schwurs«). Dieser Ort wurde später zu einer Stadt, die die Südgrenze des Landes markierte. Zur Erinnerung pflanzte Abraham eine Tamariske.

9. Die Opferung Isaaks

1. Mose 22

22/1-10 Vielleicht gibt es keine andere Szene in der Bibel außer Golgatha selbst, die so ergreifend ist wie diese, und keine enthält eine klarere Vorschattung des Todes von Gottes einzigem, geliebtem Sohn am Kreuz. Die höchste Prüfung für Abrahams Glauben kam, als Gott ihn aufforderte, Isaak als Brandopfer im Land Morija zu opfern. In Wirklichkeit hatte Gott keinerlei Absicht, zuzulassen, dass Abraham dies ausführt, denn er lehnte Menschenopfer immer ab. Morija ist der Gebirgszug, auf dem sowohl Jerusalem (2Chr 3/1) als auch Golgatha liegen. Gottes Worte: »deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebhabst«, müssen Abrahams Herz wie schlimme Wunden durchschnitten haben. Isaak war Abrahams »einziger« Sohn in dem Sinne, dass er der einzige Sohn der Verheißung war – der einzigartige Sohn, der Sohn, der durch ein Wunder zur Welt gekommen war.

Das erste Vorkommen eines Wortes in der Bibel ist meist bedeutsam für seine Verwendung später in der Schrift. Die Worte »Liebe« (V. 2) und »anbeten« (V. 5) finden sich zum ersten Mal an dieser Stelle. Abrahams Liebe zu seinem Sohn ist ein schwaches Abbild der Liebe Gottes zum Herrn Jesus. Das Opfer Isaaks war ein Bild für die größte Art der Anbetung – die Selbstopferung des Retters, um den Willen Gottes zu erfüllen.

22/11-12 »Abraham, Abraham« – hier lesen wir zum ersten Mal in der Bibel, dass ein Name verdoppelt wird. Dies kommt zehn Mal in der Bibel vor. Sieben Mal geschieht dies, wenn Gott zu Menschen spricht (1. Mose 22/11; 46/2; 2. Mose 3/4; 1. Samuel 3/10; Lukas 10/1; 22/31; Apostelgeschichte 9/4). Die anderen drei Verdopplungen stehen in Matthäus 7/21.22; 23/37 und Markus 15/34. Immer werden sehr bedeutsame Aussagen auf diese Weise eingeleitet. Der Engel des HERRN (Vers 11) war Gott (Vers 12).

22/13-15 Isaak zu opfern, war wohl die härteste Probe, auf die Abrahams Glaube je gestellt wurde. Gott hatte verheißt, dass Abraham durch seinen Sohn zahllose Nachkommen erhalten sollte. Isaak könnte zu diesem Zeitpunkt bis zu 25 Jahre alt gewesen sein, und er war unverheiratet. Wenn Abraham ihn opferte, wie konnte dann die Verheißung erfüllt werden? Nach Hebräer 11/19 glaubte Abraham, dass Gott seinen Sohn aus den Toten auferwecken würde, selbst wenn er ihn schlachten würde. Dieser Glaube war bemerkenswert, weil es zu

Über den Autor

William MacDonald ist ein geschätzter Bibellehrer und Autor von über 60 in den USA und Kanada veröffentlichten Büchern, von denen einige schon in viele Sprachen übersetzt wurden. Diese reichen von gebundenen Büchern über Taschenbücher und Bibelfernkurse bis hin zu Traktaten.

Es waren nicht die verschiedenen Abschlüsse des Tufts College (jetzt Universität) und der Harvard Business School, die W. MacDonald erworben hat, sondern der außerordentlich ausführliche biblische Unterricht, den er in verschiedenen Versammlungen erhielt, und sein Leben voll eifrigem persönlichen Bibelstudium, die ihn für diese Aufgabe vorbereitet haben.

Nachdem er als Vermögensberater der First National Bank of Boston gearbeitet und von 1942-1949 aktiv bei der US-Marine gedient hatte, trat MacDonald in die Fakultät der »Emmaus«-Bibelschule (jetzt College) ein. Dort diente er von 1947-1965. Ab 1959 war er Leiter dieser Bibelschule.

Von 1965-1972 arbeitete er als reisender Bibellehrer und Prediger. Sein Dienst führte ihn nicht nur durch ganz Nordamerika, sondern auch nach Europa und Asien.

Seit 1973 gehört er zum Mitarbeiterstab des Discipleship Intern Training Program in San Leandro, Kalifornien.

1. Mose

»Das erste Buch der Bibel ist aus mehreren Gründen einer der interessantesten und faszinierendsten Teile der Schrift. Seine Stellung im Kanon, seine Beziehung zum Rest der Bibel und der vielseitige und eindrucksvolle Charakter seines Inhalts machen es zu einem der herausragendsten Bücher der Heiligen Schrift. Mit echter geistlicher Einsicht hat das Volk Gottes deshalb zu allen Zeiten an diesem Buch festgehalten und ihm seine ernsthafteste Aufmerksamkeit gewidmet.«

W.H. Griffith Thomas

Einführung

I. Einzigartige Stellung im Kanon

Der griechische Name »Genesis« (= »Anfang«) ist eine gute Charakterisierung des 1. Buches Mose. Es wird von den Juden *Bereschith* (Hebräer. »Im Anfang«) genannt. Dieses fesselnde Buch enthält den einzigen zuverlässigen Bericht über die Schöpfung von dem Einzigsten, der dabei war – dem Schöpfer selbst!

Durch seinen Knecht Mose zeichnet der Heilige Geist die Anfänge des Mannes und der Frau auf, den Anfang der Ehe, der Familie, der Sünde, der Opfer, der Städte, des Handels, des Ackerbaus, der Musik, der Anbetung, der Sprachen und der Rassen und Völker der Welt – und all das in den ersten elf Kapiteln.

Dann sehen wir in den Kapiteln 12 bis 50 die Anfänge des Volkes Israel, Gottes »Nation aus der Retorte«, die ein geistlicher Mikrokosmos aller Völker der Welt werden sollte. Die Lebensgeschichten der Patriarchen (d.h. der Erzväter oder Stammväter) Abraham, Isaak, Jakob und der zwölf Söhne Jakobs – insbesondere die des auf so anziehende Weise frommen Josef –, haben unzählige Menschen inspiriert, angefangen von kleinen Kindern bis hin zu den gelehrtesten Alttestamentlern.

6. Sodom und Gomorra

1. Mose 18-19

18/1-15 Kurz nach den Ereignissen von Kapitel 17 erschienen Abraham drei Männer. Zwei von ihnen waren Engel, der dritte war der HERR selbst. Mit typisch nahöstlicher Gastfreundschaft beherbergten Abraham und Sara Engel, ohne es zu wissen (Hebräer 13/2), und einen, der größer ist als die Engel. Als Sara hörte, wie der HERR ihr sagte, dass sie innerhalb eines Jahres ein Kind bekommen würde, verriet ihr Lachen ihren Unglauben. Sie wurde durch die Frage ermahnt: »Sollte für den HERRN eine Sache zu wunderbar sein?« Aber die Verheißung wurde trotz ihres Zweifels wiederholt (V. 9-15). Hebräer 11/11 zeigt, dass Sara grundsätzlich eine Frau des Glaubens war, trotz ihres hier geschilderten Fehltritts.

18/16-33 Nachdem der HERR Abraham offenbart hatte, dass er Sodom vernichten würde, und während die zwei Engel zu dieser Stadt gingen, begann Abrahams großes Ringen in der Fürbitte um Zahlen: Fünfzig, fünfundvierzig, vierzig, dreißig, zwanzig, zehn. Selbst um »zehn Gerechter« willen hätte der HERR Sodom nicht zerstört! Abrahams Gebet ist ein wundervolles Beispiel für wirksame Fürbitte. Es gründete sich auf den gerechten Charakter des »Richters der ganzen Erde« (V. 25) und bewies sowohl den Mut als auch die tiefe Demut, die nur eine vertraute Beziehung zu Gott schenken kann. Erst als Abraham aufhörte zu bitten, schloss der HERR die Sache ab und ging weg (V. 33). Es gibt viele Geheimnisse im Leben, für die die Wahrheit von Vers 25 die einzige zufriedenstellende Antwort ist.

Man beachte das Lob, das Gott dem Abraham als einem hervorragenden Familienvater zollt (V. 19). Nach diesem Lob sollten auch wir streben!

19/1-11 Der Name Sodom ist zu einem Synonym für die Sünde der Homosexualität geworden (das englische Wort »sodomy« steht für homosexuellen Geschlechtsverkehr). Doch sexuelle Perversion war nicht der einzige Grund für den Fall der Stadt. In Hesekiel 16/49-50 beschreibt der Herr die Sünde Sodoms als »Hochmut, Speise in Fülle und sorglose Ruhe«.

Lot empfing die beiden Engel und bestand darauf, dass sie bei ihm übernachteten, weil er nur zu genau die Gefahr kannte, die ihnen anderenfalls drohte. Selbst dann noch versuchten die Männer von Sodom, die himmlischen Besucher homosexuell zu vergewaltigen. In einem verzweifelten Versuch, seine Gäste zu retten, bot ihnen Lot schamlos seine zwei Töchter an. Nur ein Wunder konnte noch Rettung bringen; die Engel schlugen die Sodomiter mit einer zeitweiligen, verwirrenden Blindheit.

19/12-29 Die Engel bestanden darauf, dass Lot mit seiner Familie die Stadt verlassen sollte. Als er jedoch versuchte, seine Schwiegersöhne (wohl die zukünftigen Schwiegersöhne) davon zu überzeugen, meinten sie, er würde scherzen. Sein Leben voller falscher Kompromisse machte sein Zeugnis zunichte, als der entscheidende Moment kam. Sobald die Morgenröte aufging, führten die Engel Lot, seine Frau und seine Töchter aus Sodom heraus. Selbst zu diesem Zeitpunkt zögerte Lot noch und wollte lieber in Zoar bleiben, einer sündigen Stadt unter der Herrschaft Sodoms. Nicht einmal zehn Gerechte fanden sich in der Stadt Sodom, deshalb zerstörte Gott sie. Aber Abrahams Gebet war nicht vergeblich, denn Gott dachte an Abraham und geleitete Lot mitten aus der Umkehrung.

Obwohl Lots Frau die Stadt verließ, ließ sie doch ihr Herz dort zurück, und sie fiel deshalb unter das Gericht Gottes. Mit den Worten »Gedenkt an Lots Frau!« (Lukas 17/32) hielt Christus sie uns als Warnung an alle vor Augen, die mit seinem Angebot der Errettung leichtfertig umgehen.

19/30-38 Nachdem Lot Zoar verlassen hatte, floh er in eine Höhle im Bergland. Seine Töchter machten ihn betrunken und verführten ihn zum Inzest. Die ältere Tochter gebar daraufhin einen

Die beiden *Themen* von Segen und Fluch sind sorgfältig in das 1. Buch Mose hineingewebt – wie auch in das gesamte Wort Gottes. Gehorsam bringt reichen Segen und Ungehorsam das Gegenteil.

Die großen *Flüche* in diesem Buch sind die Strafen für den Sündenfall, die weltweite Sintflut und die Sprachverwirrung in Babel.

Die großen *Segnungen* sind die Verheißung eines Retters, die Rettung eines Überrestes durch die Flut hindurch und die Erwählung eines besonderen Volkes, nämlich Israel, das zum Kanal für Gottes Gnade werden sollte.

Wenn das 1. Buch Mose wirkliche Geschichtsschreibung ist, woher konnte dann Mose all die alten Geschlechtsregister, Gespräche und Ereignisse sowie die richtige Deutung der Ereignisse kennen?

Als Erstes wollen wir festhalten, dass die Archäologie den Bericht des 1. Buches Mose an vielen Stellen unterstützt (nicht »beweist«, sondern bestätigt und illustriert), insbesondere im Hinblick auf die Berichte über die Patriarchen und ihre Bräuche.

Einige liberale Theologen des 19. Jahrhunderts wie Hartmann¹ lehrten, dass Mose den Pentateuch nicht hätte schreiben können, weil die Schrift damals noch nicht erfunden gewesen sei! Wir wissen heute, dass er in verschiedenen antiken Schriften hätte schreiben können, weil er in aller Weisheit der Ägypter gelehrt war.

Mose benutzte zweifellos Berichte, die von Josef hinterlassen wurden, und die Tafeln, Pergamente und mündlichen Traditionen, die Abraham und seine Nachfahren aus dem alten Mesopotamien mitgebracht hatten. Dazu haben sicherlich die Stammbäume gehört, die wichtigen Abschnitte, die als »Geschlechterfolge Adams« usw. bekannt sind.

Damit ist der Sachverhalt aber im Grunde nicht völlig erklärt. Der Heilige Geist Gottes inspirierte Mose, genau die richtigen Überlieferungen auszusuchen und den Rest nicht zu beachten. Er hat wahrscheinlich Mose auch Einzelheiten von Gesprächen und andere Ereignisse durch direkte Offenbarung wissen lassen.

Letztlich handelt es sich hier um eine Frage des *Glaubens*. Entweder ist Gott fähig, durch seine Diener ein solches Werk hervorzubringen, oder er ist es nicht. Die Gläubigen aller Generationen vom Beginn der Zeit an bis heute haben ihr Siegel unter die Aussage gesetzt, dass Gott treu und wahrhaftig ist.

Die Archäologie kann uns helfen, die Kultur der Patriarchen zu rekonstruieren, um die biblischen Berichte lebendiger werden zu lassen,² aber nur der Heilige Geist kann die Wahrheit des 1. Buches Mose so für uns erleuchten, dass unsere Herzen und unser Alltagsleben dadurch angesprochen werden.

Wenn Sie diesen Kommentar über das 1. Buch Mose oder über irgendein anderes alttestamentliche Buch lesen, dann sind Sie notwendigerweise davon abhängig, dass das heilige Wort selbst vom Heiligen Geist erleuchtet wird, damit Sie aus diesen Ausführungen wirklich Nutzen ziehen können. Ein echter Kommentar ist kein unabhängiges Werkzeug, sondern ein Pfeil, der hinzielt auf ein »so spricht der Herr«.

Nichts kann seine Erfüllung verhindern. Was Gott verheißen hat, das ist so sicher, als ob es schon erobert wäre!

Der »Strom Ägyptens« ist nach allgemeiner Auffassung nicht der Nil, sondern ein kleines Flüsschen südlich von Gaza, das heute als Wadi el Arish bekannt ist.

5. Ismael, der Sohn des FleischHesekiel

1. Mose 16-17

16/1-6 Hier zeigt sich die rastlose Sündennatur. Statt auf Gott zu warten, überredet Sarai Abram, sich durch ihre Magd Hagar ein Kind zu verschaffen, die wahrscheinlich während des unglückseligen Aufenthalts in Ägypten gekauft worden war. Gott zeichnet die ehelichen Irrwege seiner Leute getreulich auf, auch wenn er sie nicht gutheißen kann. Als Hagar schwanger wurde, blickte sie voll Verachtung auf ihre Herrin herab. Sarai antwortete darauf, indem sie Abram die Schuld gab und anschließend Hagar aus dem Haus trieb. Das ist ein Bild für den Konflikt zwischen Gesetz und Gnade. Sie können nicht beieinander wohnen (Galater 4/21-31). Damals mag manches an dem hier geschilderten Verhalten kulturell üblich und annehmbar gewesen sein, aber vom christlichen Standpunkt aus ist es auf jeden Fall falsch.

16/7-15 Während Hagar sich auf dem Weg nach Ägypten in der Wüste bei Schur befand, kam der »Engel des HERRN« zu ihr. Das war der Herr Jesus in einer seiner Erscheinungen vor seiner Menschwerdung, die auch als »Christophanien« bezeichnet werden (vgl. die Anmerkungen zu Richter 6/ wo sich ein Aufsatz über den Engel des HERRN findet). Er riet ihr, zurückzukehren und sich vor Sarai zu demütigen. Er verhiess ihr außerdem, dass aus ihrem Sohn ein großes Volk hervorgehen würde. Diese Verheißung erfüllte sich natürlich in den arabischen Völkern. Die Worte »kehre zurück und demütige dich« waren bedeutsame Wendepunkte im Leben vieler Menschen, die Umgang mit Gott hatten.

Hagars Ausruf in Vers 13 könnte man auch so umschreiben: »Du bist ein Gott, den man sehen kann«, denn sie sagte: »Habe ich nicht auch hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat?« Sie nannte den Brunnen Beer-LachaiRoi (d.h. wörtlich: »Brunnen des Lebendigen, der mich sieht«).¹⁵

16/16 Abram war 86 Jahre alt, als Hagar Ismael gebar. Der Name Ismael bedeutet »Gott hört«. In diesem Fall hörte er vom Elend Hagars. Wir sollten uns daran erinnern, dass Hagar für das Gesetz steht, während Sarai für die Gnade steht (s. Galater 4).

17/1-14 Gottes Worte an Abram in Vers 1 könnten eine verhüllte Ermahnung sein, dass er aufhören sollte, aus eigener Kraft zu handeln, und dass er »Gott, den Allmächtigen« handeln lassen sollte. Gleich darauf erneuerte Gott seinen Bund und änderte den Namen des Patriarchen von Abram (»erhabener Vater«) zu Abraham (»Vater einer Menge«). Dann wurde die Beschneidung als Zeichen des Bundes eingesetzt. Diese chirurgische Operation, die an den männlichen Kindern vollzogen werden sollte, war ein äußerliches Zeichen, dass dieser Mensch zu Gottes auserwähltem irdischem Volk gehörte. Obwohl sie im Nahen Osten schon vorher praktiziert wurde, nahm sie für Abraham und seine Familie eine neue Bedeutung an. Alles Männliche in Abrahams Haus wurde beschnitten, und danach wurde jeder männliche Säugling beschnitten, wenn er acht Tage alt war, anderenfalls sollte er aus seinem Volk »ausgerottet« – d.h. aus der Gemeinschaft Israels ausgestoßen – werden (Verse 9-14). Der Ausdruck »ausrotten« oder wörtlich »abschneiden« kann manchmal »töten« bedeuten, wie z.B. in 2. Mose 31/14-15. An anderen Stellen, wie hier, ist die Bedeutung »vertreiben« oder »ächten« wahrscheinlicher.

Gott hatte Abram nicht verlassen, aber er ließ es zu, dass die Sünde zum Vorschein kam. Abram wurde öffentlich vom Pharao gedemütigt und unehrenhaft aus dem Land gewiesen. Das Wort »Pharao« ist übrigens kein Name, sondern ein Titel, wie König, Kaiser, Präsident usw.

13/1-4 Die Rückkehr Abrams aus Ägypten nach Bethel bedeutete auch eine Rückkehr in die Gemeinschaft mit Gott. »Zurück nach Bethel« ist der Aufruf, der an alle ergeht, die von Gott in irgendeiner Weise abgeirrt sind.

3. Erfahrungen mit Lot und Melchisedek

1. Mose 13/5 - 14/24

13/5-13 Die Hirten von Lot und Abram stritten sich über Weideland für ihre Herden. In echter Höflichkeit, Freundlichkeit und Selbstlosigkeit bietet Abram Lot an, seine Wahl aus dem ganzen Land zu treffen. In echter geistlicher Demut achtet er andere höher als sich selbst (Philipper 2/3). Lot wählt die reichen Weidegründe im Jordantal in unmittelbarer Nachbarschaft zu den sündigen Städten Sodom und Gomorra. Obwohl er ein wahrer Gläubiger war (2Petr 2/79), lebte er doch gerne im Grenzgebiet zur Welt. Wie jemand es ausdrückte: »Er bekam Gras für sein Vieh, während Abram Gnade für seine Kinder erlangte« (Verse 15-16).

Die Tatsache, dass die Bewohner von Sodom sehr böse waren und schlimm gegen den HERRN sündigten, hielt Lot nicht von seiner Entscheidung ab. Man beachte seine Schritte auf dem Weg in die Weltlichkeit: Er (seine Männer) hatte Streit (Vers 7); er sah (Vers 10); er wählte (Vers 11); er schlug seine Zelte auf bis nach Sodom hin (Vers 12); er wohnte entfernt von dem Ort, an dem sich der Priester Gottes befand (14/12); er saß im Tor, dem Ort der politischen Macht (19/1). Er wurde ein Mitglied der Verwaltung von Sodom.

13/14-18 Abram verzichtete auf das beste Weideland, aber Gott gab ihm und seinen Nachkommen für ewig das ganze Land Kanaan. Zusätzlich verhiess der HERR ihm eine Nachkommenschaft, die niemand zählen kann. Nachdem er sich in Hebron ansiedelte, baute Abram dem HERRN seinen dritten Altar – immer einen *Altar* für Gott, aber nie ein *Haus* für sich selbst!

Man beachte, dass Gott Abram befahl, durch das Land zu ziehen und sein Eigentum zu besehen. Genauso sollen wir im Glauben Gottes Verheißungen für uns in Anspruch nehmen.

14/1-12 Dreizehn Jahre vor den Hauptereignissen dieses Kapitels hatte Kedor-Laomer, der König von Elam (Persien) verschiedene Stadtkönige in der Ebene des Salzmeeres (d.h. des Toten Meeres) unterworfen. Im dreizehnten Jahr empörten sich die fünf in Knechtschaft geratenen Könige gegen Kedor-Laomer. Deshalb verbündete sich dieser mit drei anderen Königen aus dem Gebiet um Babylon, marschierte am Ostufer des Toten Meeres nach Süden, dann am Westufer wieder nordwärts nach Sodom, Gomorra und zu den anderen

Städten der Ebene. Die Schlacht fand im Tal Siddim statt, wo Asphaltgrube neben Asphaltgrube lag. Die Invasoren besiegten die Aufrührer und marschierten mit ihrer Beute und den Gefangenen nach Norden – einschließlich Lot, Abrams vom Weg abgekommenen Neffen.

14/13-16 Als Abram die Neuigkeit hörte, versammelte er eine Streitmacht von 318 kampferprobten Männern und verfolgte die Sieger bis nach Dan im Norden. Schließlich besiegte er sie bei Damaskus in Syrien und rettete Lot sowie die gesamte Beute. Vom Weg abgekommene Gläubige bringen nicht nur Unglück über sich selbst, sondern bereiten auch anderen Menschen Schwierigkeiten. Hier rettete Abram Lot mit dem Schwert. Später rettete er ihn durch Fürbitte (Kap. 18-19).